

bodily

Thomas Hörl - Eva-Maria Kraft - Ben Lageder

Eröffnung am Donnerstag: 18. April 2024, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 19. April bis 24. Mai 2024

Mittwoch bis Freitag, 15 bis 19 Uhr

***bodily* ist eine Synthese aus: Fotografien, Collagen und Scherenschnitten von Thomas Hörl, Tanz und Choreografie von Eva-Maria Kraft, und Sound von Benjamin Lageder. Thomas Hörl zeigt Werke, die er auf Grundlage der Sammlungsbeständen inszeniert hat. Benjamin Lageder blickt auf sein Leben und fasst seine soziale Entwicklung in Ton und Text. Eva-Maria Kraft bringt in einer Live-Performance die Ausstellungselemente unmittelbar verkörpert in die Gegenwart.**

Thomas Hörl zeigt ausgewählte Werke von *Golling: Eine Collage*. Fine Art Prints, Scherenschnitte, Collagen, Thomas Hörl 2023/24. Die Arbeiten wurden im Rahmen der Reihe SIMULTAN vom Land Salzburg/periscope im Museum Burg Golling 2023 entwickelt und zur Gänze ausgestellt, im Ausstellungsjahr 2024 verbleiben ausgewählte Werke dort.

Golling: Eine Berchte, so das gleichnamige grafische Blatt in der Kuenburger Sammlung in Salzburg, zeigt eine sehr detailgetreu gemalte Gollinger Fetzenpercht. Selber in Golling aufgewachsen, neugierig, fasziniert über die grafische Qualität, nicht wissend wer Modell stand für diese aquarellierte Zeichnung aus dem 18. Jahrhundert, inspirierte mich diese seltene Darstellung in immer neuen Collagen und Videos fragmentarisch zu verarbeiten. Erstmals fotografisch in Szene gesetzt und in einer Ausstellung zu sehen war sie im Rahmen der SIMULTAN Reihe, wo ich im Museum Burg Golling (MBG) einer Reihe im Depot schlummernde Themenkomplexe herausarbeiten konnte.

Entlang des Tales an Felswänden des Hagengebirge gibt es unzählige Felsbilder – alle umfassend dokumentiert im Depot des MBG – inspirierten mich frei nach der Art von Hans Christian Andersen (die Installation ist noch das ganze Jahr im MBG ausgestellt) in Scherenschnitte umzusetzen. Einige dieser Felsbilder sind für immer verschwunden, da sie sich im Gebiet eines immer noch aktiven Steinbruchs befanden. Die inhaltliche Deutung ist selbst für Experten schwierig, viele Auslegungen existieren davon, einig ist man sich aber meist, dass die Gravuren erst seit der Neuzeit entstanden sind und erstaunlich aktuell sind: siehe das Antennenmännchen von Grinnalm in der Ausstellung. Bei Alm Winkl hingegen, nicht weit davon, aber schon am Fuße des Göllmassiv ertrug sich 1913 eine erstaunliche Tat:

Der damalige Thronfolger tötete auf eine seiner vielen Jagden (er tötete fast 275.000 wilde Tiere im Laufe seines Lebens) eine Albinogams. Franz Ferdinand hörte dabei nicht auf die Warnungen der angestellten einheimischen Jäger. Der Jägermythos besagt, weiße Tiere zu schießen bringt Unglück oder sogar, dass man innert eines Jahres stirbt. Artefakte dieser Geschichte werden mit Sammlungsstücken aus Kriegsgefangenenlagern beider Weltkriege des MBG (geschnitztes Besteck, Papierfaltkrippe), aus dem Heeresgeschichtlichen Museum Wiens (Bluthemd, zerschossene Uniform von 1914), der von Franz Ferdinand geschossenen und präparierten Gams aus dem Salzburger Haus der Natur (davor war sie im Schloss Blühnbach aufgestellt) und meiner Performances stills (Lectureperformance „Unnesko“) als weiße Gams zu Collagen montiert. Das MBG besitzt eine erstaunlich wertvolle Sammlung an alten Holzschnitten von Franz Ferdinand. Aus von mir produzierten Duplikaten habe ich die Tierdarstellungen ausgeschnitten und zu einer Collage montiert, sowie die Rückseite der Rahmen mit seinem Brandstempel fotografiert. Aufgelockert werden die Themenkomplexe mit „Stempel- und Daumenproben“ genannte Fine Art Prints aus einem ehemaligen berühmt-berüchtigten Gollinger Kaufmannsladen – fragmentarisch im MBG für immer erhalten.

Die Zeitgenössische Choreografin und Tänzerin **Eva-Maria Kraft** bringt drei scheinbar unabhängige Ausstellungselemente unmittelbar verkörpert in die Gegenwart. Exzerpte von Thomas Hörl, Sound von Benjamin Lageder und ihre eigene Tanznotation bilden als Prozesse mit ihren jeweils ganz eigenen Verständnissen von Zeit und Raum die Grundlage. In einer Live-Performance werden sie durch die Verkörperung reaktiviert und lassen im Moment völlig neue Verbindungen untereinander entstehen. Eva-Maria Krafts künstlerische Projekte bewegen sich fortlaufend transdisziplinär an der Schnittstelle unterschiedlicher Kunstsparten und Wissenschaften, erforschen (künstliche) Körper und basieren auf der Echtzeit-Komposition von Bewegung (real time composition). Improvisation und die daraus entwickelte Verkörperung von anderen (Menschen, Robotern, KI), von Orten oder Prozessen (künstlerische oder biologische wie etwa die Embryonalentwicklung) bilden die Grundlage von aktuellen Arbeiten. Nicht das Wiederholen, sondern das Wiedererleben von Bewegungen, steht im Moment des Ausformulierens in der Performance für sie im Vordergrund.

Seit 2023 beschäftigt sich Eva-Maria Kraft vermehrt mit der Flüchtigkeit der Kunstform Tanz und integriert ihre ganz persönliche Art Tanz zu notieren in ihre Arbeiten und lässt diese als Abdrücke im Raum zurück. Selbst Videos und Fotos halten für sie nicht das fest, was sie an Körperlichkeit in ihren Notationen lesen kann, weshalb sie immer wieder auf diese analoge Technik des Aufzeichnens zurückgreift.

Ihr Projekt MOMENTUM, das 2023 im Rahmen der Reihe SIMULTAN entstanden und auch 2024 noch im Freilichterlebnis 7 Mühlen in Pfarrwerfen zu erleben ist (Ausstellungsdauer 1.5.-31.10.2024), steht als

Beginn für diese neue Ausdrucksweise. Die Abdrücke eröffnen Besucher*innen unabhängig von der Live-Performance den Raum zur eigenen Bewegungs-Phantasie und gestalten dadurch den vergangenen Moment immer wieder neu – eine Reaktivierung, ein Wiedererleben, eine neue Verkörperung geschieht durch die Betrachtung.

Im periscope sind ausgewählte Abdrücke aus MOMENTUM zu sehen, welche nun im Zusammentreffen mit den Arbeiten von Thomas Hörl und Benjamin Lageder in einen völlig neuen Kontext gezogen werden. In einer vorangegangenen Arbeitsphase wurden Ausstellungs-Elemente der beteiligten Künstler*innen miteinander verwoben und verkörpert, welche in einer real time composition im Rahmen der Eröffnung als flüchtiges Unikat performt werden. In der darauffolgenden Ausstellungsphase liegt es an den Betrachter*innen, in ihrer ganz persönlichen Art und Weise die Ausstellungs-Elemente innerlich immer wieder neu zu verbinden und zu erleben.

Benjamin Lageder recycelt alte Computer-Lautsprecher aus dem Zeitraum der Jahrtausendwende und lässt sie in einer 8-Spur Audio-Installation den Raum beschallen. Mit monophonen Synthesizer, zeit- und tonhöhenbasierten Effekten, Loops und Computer komponiert der Salzburger Musiker schräg schöne Klangbilder.

Was ihr mir sagen wollt: Zum Thema 'Die Dinge'

Benjamin Lageder

8-Spur Audioinstallation

Dauer: 13:45 Minuten

In dieser Arbeit hört man ein Sample eines Feuerzeuges das mit Hilfe eines digitalen Echos, mit durch einen LFO randomisierten Werten von Feedback und Reverb, bearbeitet wurde und durch die gesamte Komposition in variierenden Tempi begleitet. Durch eine MISHBY, einer desynchronisierten Tape-Emulation, verfremdeter Moog Subsequent 37 Synthesizer, auf mehreren Spuren die mit einer DAW (LIVE 12) automatisiert wurden, werden die verschiedenen Lautsprecher, in wechselnden Panoramaeinstellungen auf 8 Einzelkanälen bespielt.

Die Besucherinnen sind eingeladen die Töne und Geräusche der Musik auf sich wirken zu lassen und sich darüber mit Freundinnen, Verwandten oder random Fremden auszutauschen.